

# BADENER ZUCKERLN

## Aus der Arbeit des Stadtarchivs

Nr. 16

Peter Rosegger

### Wie ich den Kaiser Josef suchte - Peter Rosegger in Baden

Als junger „Waldbauernbub“ hatte Peter Rosegger (1843-1918) in alten Kalendern und Lesebüchern so viel Gutes vom Kaiser Josef gelesen, daß er beschloß, ihn in Wien zu besuchen. Doch leider - es stellte sich heraus, daß der Kaiser schon vor über 60 Jahren gestorben war! Enttäuscht und von den in Wien gekauften Büchern zusätzlich belastet trat der Knabe zu Fuß den weiten Heimweg nach Krieglach/Alpl an. Später berichtete der Dichter in seinem Erinnerungswerk „Waldheimat“:

*An demselben Abende fand mich eine Bürgerin von Baden gar erschöpft auf der Bank vor ihrem Hause kauern. Sie führte mich ins Haus und atzte mich mit Speise und Trank. Dann, als sie meine Geschichte erfahren, als sie mir auch einen derben Verweis gegeben hatte, weil ich so sehr auf meine Gesundheit gesündigt, geleitete sie mich auf den Bahnhof und kaufte mir eine Fahrkarte von Baden bis Krieglach. Knabe, hast du auch fleißig gedankt?*



*Peter Rosegger im Jahre 1884  
(Badener Bote Jg. 17 / Nr. 10 vom 2. März 1884)*

Als Rosegger Jahre später in Wien studierte, ging er alle Wege seiner Kindheit nach und fand heraus, daß ihn *in Baden die wohltätige Glasermeisterin Frau Gießl* gerettet hatte. Mit ihr blieb er auch künftig in herzlichem Kontakt. Anlässlich seiner ersten Dichterlesung in Baden berichtet das Badener Bezirks-Blatt (Jg. 4 / Nr.2 2 vom 15. III. 1884): *Vor der Vorlesung galt es aber noch ein Haus zu besuchen, in dem man schon seit Wochen freudig bewegt seiner Ankunft harrte. Demgemäß war auch der Empfang. Auf die wiederholte Bitte der glücklichen Hausfrau, dem Jausentisch Bescheid zu thun, brach der ehrenwerthe Gast ein Brot und entschuldigte sich bedauernd, nicht mehr jenen Appetit wie damals zu haben.*

Recherchen im Pfarrarchiv Baden/St.Stephan ergaben, daß der Glasermeister Wilhelm Gießl (1816-1870) und seine Frau Antonia geb. Wagner (geb. 1817)\* im Hause Alland Nr. 34 wohnten (Sterbbuch XIV, f. 4; Traubuch XI, f. 35), das ist heute Weilburgstraße 3 / Peterhofgasse 1. Da die heutige Peterhofgasse damals der Anfang der Vöslauerstraße war (die direkte Verbindung zum Josefsplatz wurde erst 1962 durchgebrochen), hatte sich der ermüdete Bauernbub einfach auf einem Bankerl am Rand der Hauptverkehrsstraße niedergelassen, um die schmerzenden Beine ein wenig zu strecken.

Als die neugegründete Ortsgruppe Baden des „Deutschen Schulvereins“ am 8. März 1884 eine Rosegger-Lesung organisierte, bedankte sich der Dichter nochmals, indem er an den Text „Wia er awa das erstmol am Dompfwog'n is aufg'sess'n“ folgende Worte anhängte: *G'segn's God, liabi Frau, vergelt's God, guati Stadt, dos wir i eng neama vagess'n. Is a da groffi Kaiser Josef schon tod, sei guat's Herz hot er in Volk z'ruckloss'n!*

Fast 500 Leute drängten sich bei diesem Anlaß im großen Saal des Hotels „Stadt Wien“ (heute Sparkasse Baden), die Stimmung war enthusiastisch, ja geradezu hysterisch. Als sich Rosegger zwischendurch mit einem Schluck Wasser stärkte, rief eine Begeisterte: „Gott, wie er trinkt!“ Mit Recht spricht ein Historiker von einem richtigen *Roseggerkult*, wie wir es etwa bei den Beatles gewöhnt waren (V. Wallner: Kaiser, Kuren und Kommandos, Baden 1999, S. 61). Im Anschluß wurde - trotz Fastenzeit! - noch ausgiebig das Tanzbein geschwungen, und nicht zuletzt: Dem Veranstalter blieb ein Nettoertrag von 300 Gulden!

Verständlich, daß der Schulverein (diesmal gemeinsam mit dem Touristen-Club) schon am 6. Nov. 1884 die nächste Rosegger-Lesung organisierte (Programm im StA B) - und noch viele weitere sollten folgen! Soweit ging die Vorliebe für den steirischen Dichter, daß man anlässlich seines 70. Geburtstags im Jahre 1913 eigens einen alten Gemeinderatsbeschluß, keine Gassen nach lebenden Personen zu benennen, aufhob, um die bisherige Brückengasse in Roseggerstraße umbenennen zu können (Gemeindeausschuß-Protokoll, öff. Sitzungen, Bd. XI, S. 706)!

---

\*) Da die verwitwete Frau Gießl noch 1870 den 34jährigen Wiener Buchhalter Anton Sieder heiratete, mit dem sie später nach Wien gezogen sein dürfte, verliert sich ihre Spur und das Todesdatum ist nicht feststellbar.

(Anfrage Nov. 2000)

Rudolf Maurer